



Europäische
Investitionsbank

Die Bank der EU

INFO
03-2014
155

Kräfte bündeln
für mehr Klimafinanzierungen



Umweltanleihen im Aufschwung
Sonnenstrom an der Adria

INFO

155



DIE EIB – DIE EU-BANK

November 2014

Editorial

Die weltweiten Bemühungen um ein nachhaltiges Wachstum und die Armutsbekämpfung werden durch das wachsende Risiko von Extremwetterereignissen und den Anstieg des Meeresspiegels zunehmend gefährdet. Zur Eindämmung der Gefahren des Klimawandels wurde im Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFC) das langfristige Ziel vereinbart, den durchschnittlichen weltweiten Temperaturanstieg auf unter 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, müssen bis 2015 Schätzungen zufolge weitere 1 Billion US-Dollar in saubere Energieträger investiert werden.

Angesichts dieses riesigen Investitionsbedarfs ist klar, dass die Staaten und öffentlichen Einrichtungen diese Aufgabe nicht allein bewältigen können. Um die mit dem Klimawandel verbundenen globalen Herausforderungen zu meistern, müssen wir zusammenarbeiten. Die EIB bemüht sich aus diesem Grund, gemeinsam mit Partnern aus dem privaten und dem öffentlichen Sektor zusätzliches Kapital für Klimaschutzvorhaben zu mobilisieren.

Neben klassischen Darlehensfinanzierungen für Projekte, die die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels stärken und die CO₂-Emissionen senken, setzen wir zunehmend innovative Finanzierungslösungen ein. Das sind neue Produkte, Beteiligungen an Spezialfonds, Expertenplattformen und die Emission grüner Anleihen. Wir verfügen darüber hinaus über umfangreiche Erfahrungen damit, unsere Finanzierungen mit öffentlichen Mitteln zu bündeln, da unsere Instrumente mit traditionellen EU- oder nationalen Zuschussfinanzierungen kombiniert werden können. So nutzen wir die begrenzten öffentlichen Mittel zur Mobilisierung von privatem Kapital für Klimaschutzprojekte in Europa und weltweit.

Windenergievorhaben in Afrika, innovative Solarzellentechnologie in Deutschland, energieeffiziente Wohnungen in Großbritannien, eine nachhaltige Lösung für den Fährverkehr zwischen Norwegen und Dänemark oder unsere rekordbrechenden Klimaschutzanleihen und die Beteiligung an Klimafonds weltweit – wie die vorliegende Ausgabe der EIB-INFO zeigt, tut die EIB ihr Möglichstes, um den dringend notwendigen Übergang zu einer CO₂-armen und klimaresistenten Wirtschaft durch finanzielle Hilfe in unterschiedlichen Formen voranzutreiben.



Wir schieben mit unseren Partnern weitere Investitionen in Klimaprojekte an

Inhalt

EIB IM FOKUS

- 03 Schulterschluss für den Klimaschutz
- 06 EIB und multilaterale Entwicklungsbanken für mehr Transparenz in der Klimafinanzierung
- 07 Aktuelles in Kürze

EIB IN AKTION

- 08 Klimafinanzierungen der EIB im Blickpunkt
- 10 Windstrom bringt Energieversorgung in Kenia in Schwung
- 12 Grüne Anleihen im Aufwind: Anleger investieren in Klimaschutz
- 14 Umweltschutz und Rendite sind kein Widerspruch
- 15 Slowakei - Den Wald vor lauter Bäumen sehen
- 16 Zukunftsfähige Lösungen für eine sichere Wasserversorgung
- 18 Innovative Solarzellentechnologie in Deutschland
- 19 Sonnenstrom an der Adria
- 20 Wasserkraft als Energiespeicher in Österreich
- 21 Umweltfreundlicher sozialer Wohnungsbau in London
- 22 Mit voller Kraft voraus: Nachhaltiger Seeverkehr zwischen Norwegen und Dänemark

NEW@EIB

- 23 New@EIB

Schulterschluss für den Klimaschutz

Im Dezember werden die Staats- und Regierungschefs der Welt in der peruanischen Hauptstadt Lima zur 20. Vertragsstaatenkonferenz (COP 20) der Klimarahmenkonvention zusammenkommen, um ein neues Klimaabkommen 2015 in Paris vorzubereiten. Als Bank der EU wird die EIB wie in den Vorjahren als Beobachter an der Konferenz teilnehmen. Sie wird ihre Tätigkeit vorstellen und sich an der Diskussion über Klimaschutzfinanzierungen beteiligen.



Bei den Gesprächen in Peru sollen die Verhandlungen so weit voran gebracht werden, dass 2015 in Paris eine internationale Einigung möglich ist. Damit verbunden ist die Hoffnung auf eine neue internationale Klimaschutzregelung, die ab 2020 das Kyoto-Protokoll ersetzen wird. Um die Gefahren des Klimawandels einzudämmen, bemüht sich die Staatengemeinschaft, die globale Erwärmung bis 2100 auf unter 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Dazu müssen die weltweiten Emissionen bis 2050 um mindestens 50 Prozent gegenüber 1990 verringert werden. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, hängt maßgeblich von den Investitionsentscheidungen ab, die heute getroffen werden.

„Die Europäische Investitionsbank freut sich, dass die politischen Bemühungen im Vorfeld der Konferenz von Lima an Stoßkraft gewonnen haben und das Engagement breiterer Kreise wächst. Die Staats- und Regierungschefs der Welt haben die historische Chance sicherzustellen, dass ein international gültiges Klimaabkommen getroffen wird. Zur Be-

wältigung der Herausforderungen des Klimawandels müssen die Investitionen auf europäischer wie auf globaler Ebene deutlich zunehmen. Um dies zu erreichen, arbeitet die EIB eng mit dem öffentlichen und dem privaten Sektor zusammen. Ziel ist es, den Übergang zu einer CO₂-armen und klimaresistenten Wirtschaft zu unterstützen, indem dringend benötigte Finanzmittel mobilisiert und vorhandene Ressourcen bestmöglich genutzt werden“, erläutert Jonathan Taylor, für Klimafinanzierungen zuständiger Vizepräsident der EIB.

Die EIB als die Bank der EU misst dem Klimaschutz große strategische Bedeutung bei und unterstützt innerhalb und außerhalb Europas die klima- und energiepolitischen Ziele der EU. Der Klimawandel wird in den kommenden Jahrzehnten schwerwiegende soziale und wirtschaftliche Auswirkungen in der EU und weltweit haben. Viele Wachstums- und Entwicklungsfortschritte in den Industrie- und Entwicklungsländern könnten zunichte gemacht werden. Um dies zu verhindern, verfolgt die EIB ein ehrgeiziges und umfassendes klimapolitisches Konzept.



Wir nehmen an den internationalen Klimaschutzgesprächen der Vertragsstaaten in Lima teil und stehen darüber hinaus in regelmäßigem Austausch mit Unternehmen, Thinktanks, gemeinnützigen Organisationen, staatlichen Stellen und internationalen Finanzinstituten. Wir arbeiten eng mit anderen Akteuren zusammen, um Projekte zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung an seine Folgen sowie sonstige Klimaprojekte zu finanzieren und die unterschiedlichen Konzepte für Klimafinanzierungen zu harmonisieren. So ist die EIB Mitglied der Arbeitsgruppe europäischer



Finanzierungsinstitute zur Anpassung an den Klimawandel (EUFIWACC) und seit kurzem Partner der internationalen Klimaschutz-Koalition CCAC, die unter der Schirmherrschaft des Umweltprogramms der Vereinten Nationen steht.

Ein weiteres Beispiel für das internationale Engagement der EIB ist ihre Zusammenarbeit mit anderen multilateralen Entwicklungsbanken bei der Ausarbeitung eines transparenten und verlässlichen Berichterstattungsrahmens, mit dem Finanzierungszusagen für den Klimaschutz einheitlich erfasst werden sollen (siehe folgender Artikel). Multilaterale Entwicklungsbanken sprechen immer mehr mit einer Stimme und haben gemeinsam ihr Engagement bekräftigt, im Vorfeld der UN-Klimagespräche Finanzierungsinstrumente für den Klimaschutz zu entwickeln.

Partner für innovative Finanzierungslösungen

Jenseits der traditionellen Lösungen bemühen wir uns mit innovativen Finanzierungsprodukten um intelligentere Fördermöglichkeiten. Wir engagieren uns beispielsweise als Ankerinvestor in Fonds, die privatwirtschaftliche und öffentliche Investoren in neuartigen Finanzierungsstrukturen zusammenbringen. Dazu gehören etwa der Green for Growth Fund Southeast Europe, aber auch Fonds, die

neue Geschäftsfelder aufbauen, wie Althelia, der nachhaltige Landschaftsprojekte finanziert. Beide Fonds werden in der vorliegenden Ausgabe vorgestellt.

Darüber hinaus setzen wir uns für die Einrichtung neuer Plattformen ein, die helfen, private Anleger für Klimaprojekte zu mobilisieren. Ein Beispiel dafür ist die von der EIB entwickelte Plattform REPP (Renewable Energy Performance Platform). Die REPP soll die Bankfähigkeit innovativer kleiner und mittlerer Projekte im Bereich erneuerbarer Energien in Afrika südlich der Sahara fördern, indem sie Unterstützung beim Zugang zu Risikoabsicherung und Finanzierungsprodukten leistet.

Was die Kapitalmärkte betrifft, so bieten die von der EIB begebenen grünen Anleihen den Investoren eine Möglichkeit, ihr Geld in umweltfreundliche Projekte zu investieren. Der Schwerpunkt der Klimaschutzanleihen, mit denen die EIB bislang mehr als 7 Milliarden Euro aufgenommen hat, liegt auf Vorhaben im Bereich der erneuerbaren Energien und Energieeffizienz. Die Käufer der Anleihen unterstützen die Klimaschutzbemühungen der EIB und profitieren gleichzeitig von der ausgezeichneten Bonität der Bank.

In der EU besteht ein enormer Infrastrukturbedarf. Hier setzt die Projektanleiheinitiative an: Sie soll das Interesse der Kapital-

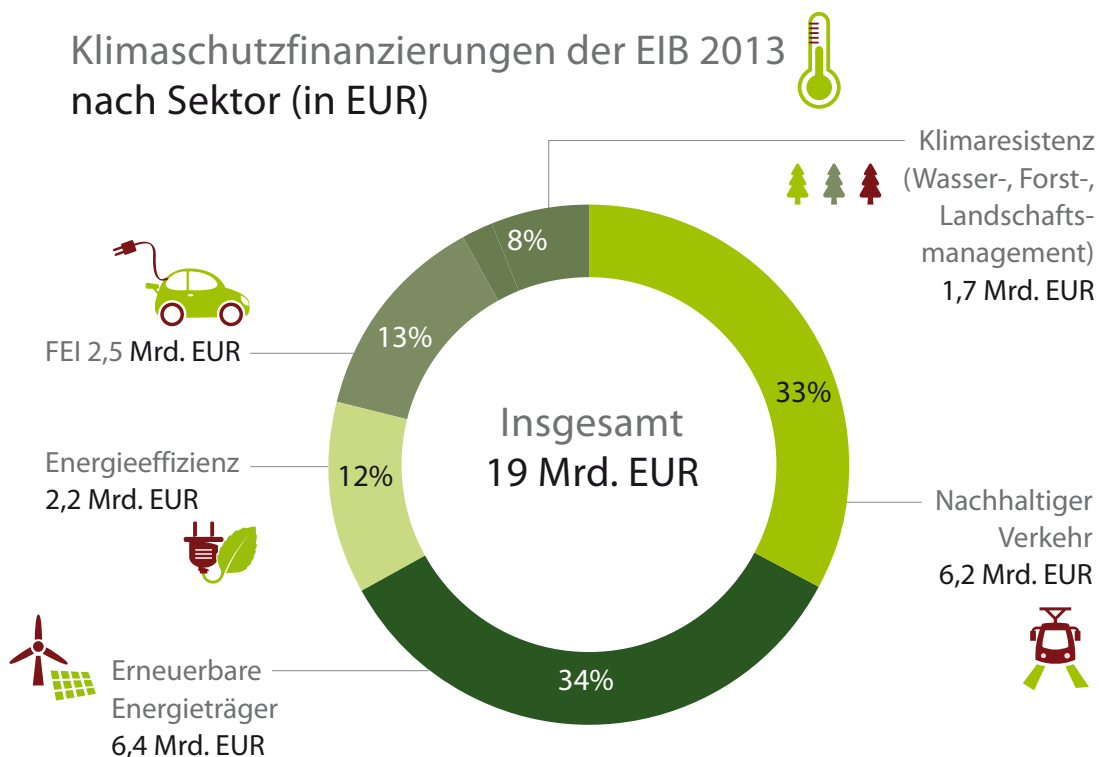
marktanleger wecken, indem die Bonität der Projekte verbessert wird. Die Projektträger können so ihre Finanzierungsbasis verbreitern und die Finanzierungskosten insgesamt niedrig halten. Ein Beispiel dafür ist die Übertragungsleitung für den britischen Offshore-Windpark Greater Gabbard. Dieses Vorhaben ist das erste Infrastrukturprojekt in Großbritannien, das von der Projektanleiheinitiative profitiert.

Im Rahmen unserer Beratungsleistungen stellen wir umfangreiches technisches und finanzielles Fachwissen für Projekte in weniger entwickelten Regionen oder in Gebieten mit schlechteren institutionellen Rahmenbedingungen bereit. Ein Beispiel dafür ist ELENA (Europäisches Finanzierungsinstrument für nachhaltige Energieprojekte von Städten und Regionen). Diese von der EIB verwaltete und von der Kommission finanzierte Fazilität bietet lokalen und regionalen Verwaltungsbehörden Zuschüsse für technische Hilfe bei der Vorbereitung von Energieeffizienz- und Erneuerbare-Energien-Projekten an.

Klimaprojekte, die etwas bewirken

Nicht nur mit ihren innovativen Finanzierungsinitiativen mobilisiert die EIB privates Kapital für den Klimaschutz. Auch unsere traditionelleren Darlehensprodukte ermutigen weitere Geldgeber, sich ebenfalls langfristig zu

Klimaschutzfinanzierungen der EIB 2013 nach Sektor (in EUR)



engagieren, und erfüllen damit eine wichtige Katalysatorfunktion. So wird gewährleistet, dass mit den begrenzten öffentlichen Mitteln ein möglichst großer Nutzen erzielt wird.

Im Verkehrsbereich wollen wir den Bedarf auf möglichst effiziente, wirtschaftliche und nachhaltige Weise decken. Wir fördern den Umstieg vom privaten auf den öffentlichen Verkehr und bekämpfen den Klimawandel, indem wir die Energieeffizienz verbessern und zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen beitragen. Die Fährverbindung zwischen Norwegen und Dänemark, die in dieser Ausgabe vorgestellt wird, ist ein Beispiel für unser Engagement für effiziente und umweltfreundliche Verkehrsmittel.

Im Rahmen der Förderung nachhaltiger Energieträger werden ausgereifte Technologien auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien ebenso unterstützt wie neue oder in einem frühen Entwicklungsstadium befindliche Technologien. Das österreichische Wasserkraftwerk Obervermuntwerk II ist ein Beispiel für unsere Förderung umweltfreundlicher Energieerzeugung. Zugleich zeigt es eine interessante Möglichkeit auf, wie Schwankungen bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen aufgefangen werden können. Die Förderung einer sicheren, effizienten und flexiblen Stromversorgung ist eine der Kernaufgaben der EIB.

Der kostengünstigste und effektivste Weg, um Schadstoffemissionen zu verringern und die Sicherheit der Energieversorgung zu erhöhen, ist zweifellos die Verbesserung der Energieeffizienz. Typische Projekte betreffen die Modernisierung und Erweiterung der sozialen und städtischen Infrastruktur und der entsprechenden Dienste. Dies schließt auch nachhaltige Wohnungsbauprojekte ein, wie die EIB sie in Großbritannien unterstützt.

Die häufig unsichere Versorgung mit Energie und Wasser in vielen Teilen der Welt wird durch den Klimawandel weiter gefährdet. Mit unserem integrierten Ansatz wollen wir sicherstellen, dass Wasser- und Energieresourcen nachhaltig erschlossen werden. Als weltweit größter Darlehensgeber für den Wassersektor fördert die EIB Projekte im gesamten Wasserzyklus, wie wir in dieser Ausgabe zeigen.

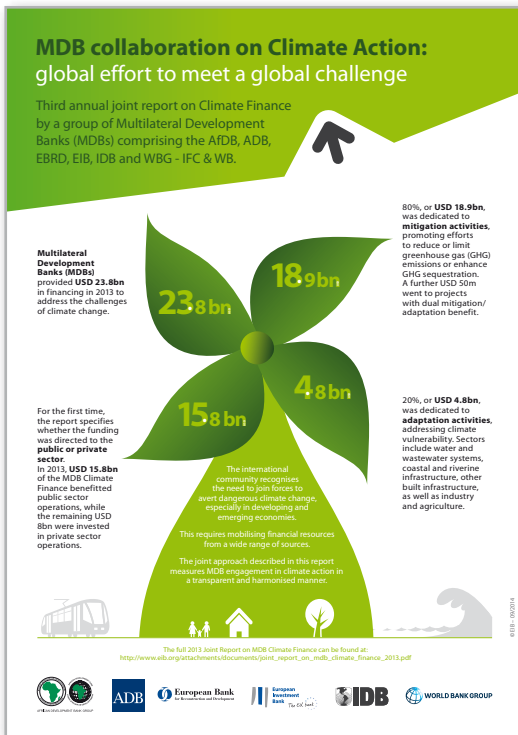
Forstwirtschaft und Landwirtschaft stehen im Zentrum unserer Bemühungen um nachhaltige Landschaften, um Wachstum und Beschäftigung in ländlichen Gebieten und um den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energiequellen. Wälder spielen eine wichtige Rolle dabei, gesunde Böden zu erhalten, die Erosion einzudämmen und die Überschwemmungsgefahr zu mindern. Sie sind auch wichtige Kohlenstoffsenken und binden im Lauf ihres Wachstums weiteres CO₂. Gemeinsam mit der Europäischen

Kommission fördern wir unter anderem ein Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums in der Slowakei, das nicht nur einen erheblichen Nutzen für die Umwelt bewirkt, sondern auch zur Schaffung von Arbeitsplätzen im gesamten Land beitragen wird.

Mit Blick auf die Zukunft sind wir uns bewusst, dass sowohl die Anpassung an den Klimawandel als auch Innovationen eine zentrale Rolle dabei spielen werden, die weltweit notwendigen Klimaschutzinvestitionen durchzuführen. Eine frühzeitige Anpassung an die Folgen des Klimawandels ist wirksamer und weniger kostspielig als überstürztes Krisenmanagement. Auf diesen Aspekt legt die EIB bei allen von ihr geförderten Projekten großen Wert. Außerdem unterstützen wir Vorhaben besonders, die die Entwicklung und Verbreitung emissionsarmer Technologien in allen Sektoren beschleunigen. Ein vor kurzem bewilligtes Darlehen für das deutsche Mittelstandsunternehmen Manz AG, einen Marktführer in der Solarzellenbranche, ist ein Beispiel für die neue Produktgruppe InnovFin, die mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union für Horizont 2020 eingesetzt wird. Innovationen, die sich leicht auf weitere Bereiche übertragen lassen, spielen eine zentrale Rolle dabei, den Klimawandel heute und in Zukunft wirksam zu bekämpfen. ■



EIB und multilaterale Entwicklungsbanken für mehr Transparenz in der Klimafinanzierung



Alljährlich werden vor jeder Weltklimakonferenz zahlreiche Finanzierungszusagen für den weltweiten Klimaschutz angekündigt. Aber die Zahlen sind nicht immer so eindeutig, wie sie zunächst scheinen. Um Klimafinanzierungen besser nachverfolgen zu können, arbeiten die multilateralen Entwicklungsbanken derzeit an einem harmonisierten Berichtsansatz. In diesem Jahr koordiniert die EIB die gemeinsamen Anstrengungen.

Eine der bekanntesten Zahlen in Zusammenhang mit den weltweiten Klimaverhandlungen ist sicherlich die Zusage der Industrieländer, bis zum Jahr 2020 jährlich 100 Milliarden US-Dollar in den Klimaschutz zu investieren – ohne Zweifel ein beeindruckender Betrag. Viele weitere Zahlen werden in diesem Zusammenhang genannt, doch die entscheidende Frage bleibt: Lassen sich die Angaben tatsächlich vergleichen, insbesondere die der multilateralen Entwicklungsbanken? Oder vergleichen wir Äpfel mit Birnen? Verschiedene Akteure scheinen ihre Zahlen mit unterschiedlichen Verfahren und Ansätzen zu ermitteln.

Mehr Vertrauen in die Zusagen – mit einer einheitlichen Methode

Zum ersten Mal wird ein harmonisiertes Verfahren entwickelt, das es allen beteiligten Parteien ermöglichen soll, die Geldströme in der Klimafinanzierung zuverlässig zu verfolgen, Auszahlungen zu überwachen und Zusagen somit nachprüfbarer und letztlich vertrauenswürdiger zu machen. Im Jahr 2010

begannen die EIB und andere multilaterale Entwicklungsbanken (einschließlich der Afrikanischen Entwicklungsbank, der Asiatischen Entwicklungsbank, der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, der Interamerikanischen Entwicklungsbank, der Weltbank und der International Finance Corporation), sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und eine gemeinsame Methode zur Nachverfolgung ihrer Investitionen in eine kohlenstoffarme, widerstandsfähige Wirtschaft zu erarbeiten. Die multilateralen Entwicklungsbanken entwickelten einen sehr konservativen und präzisen Ansatz. Danach fließen nicht die gesamten Projekte, sondern nur jene Projektkomponenten in die Klimaschutzzahlen einer Institution ein, die den CO₂-Ausstoß eindämmen oder zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beitragen. Die gemeinsame Methode soll „Doppelerfassungen“ vermeiden. Eine Finanzierung dient also der Bekämpfung des Klimawandels oder der Klimaanpassung oder beiden Zwecken – sie darf aber niemals doppelt gezählt werden. Dafür mussten zahlreiche Konzepte und Bedingungen definiert und vereinbart werden.

Gemeinsames Engagement für den Klimaschutz

In diesem Jahr koordiniert die EIB die methodische Arbeit der multilateralen Entwicklungsbanken für die Vertragsstaatenkonferenz und den Entwurf des 2013 Joint Report on MDB Climate Finance, der die Finanzierungszusagen aller multilateralen Entwicklungsbanken erfasst. Die Abteilung Ökologische, klimatische und soziale Aspekte der Bank organisierte ein Treffen, an dem neben multilateralen Entwicklungsbanken auch ein erweiterter Kreis von Interessenträgern teilnahm. Ziel war es, die harmonisierte Methode und damit die Vorteile eines gemeinsamen Ansatzes auf eine größere Gruppe zu übertragen und auf diese Weise die Transparenz und Rechenschaft in der Klimafinanzierung weiter zu verbessern. Die multilateralen Entwicklungsbanken sprechen verstärkt mit einer Stimme und wenden für die Schwellen- und Entwicklungsländer zunehmend einheitliche Methoden an. Im Vorfeld der UN-Klimakonferenz bekräftigten sie ihr gemeinsames Engagement für die Weiterentwicklung der Klimafinanzierung. ■

Aktuelles in Kürze

Neuer Kommissionspräsident fordert stärkeres Engagement der EIB

In seiner Einführungsrede vor dem Europäischen Parlament im Juli umriss der neue Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker seine Pläne und vorrangigen Ziele für die neue Europäische Kommission. „Wir benötigen ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Förderung von Beschäftigung, Wachstum, Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit. [...] Wir sollten daher in den kommenden drei Jahren 300 Milliarden Euro für öffentliche und vor allem private Investitionen mobilisieren“, so Juncker. Dies könnte seiner Ansicht nach durch einen gezielten Einsatz vorhandener Strukturfondsmittel und bereits existierender oder noch einzuführender Instrumente der EIB erreicht werden. Er forderte koordinierte Investitionen in Breitband- und Energienetze, in die Verkehrsinfrastruktur in Wirtschaftszentren, in die Industrie und in die Bereiche Forschung, Entwicklung und erneuerbare Energien und fügte hinzu: „Wenn Europa mehr investiert, dann wird Europa einer besseren Zukunft entgegenblicken und es werden mehr Arbeitsplätze geschaffen.“

Als Bank der EU begrüßen wir natürlich diese ehrgeizige Agenda. Wir werden uns daher stark für die Verwirklichung dieser gemeinsamen Ziele einsetzen. Wir unterstützen vor allem uneingeschränkt den Vorschlag, die private Investitionstätigkeit verstärkt durch einen besseren Einsatz von nationalen und EU-Mitteln anzukurbeln. Und wir hoffen, dass wir weiterhin einen Beitrag zur Umsetzung dieser Vorhaben leisten und sehr eng mit der neuen Europäischen Kommission zusammenarbeiten können.



Intensivere Zusammenarbeit der multilateralen Entwicklungsbanken hat für die EIB höchste Priorität

In seiner Rede anlässlich der Jahrestagung der Weltbankgruppe hat EIB-Präsident Werner Hoyer vorgeschlagen, neue und effizientere Wege zu gehen, um in den kommenden Jahren mehr Entwicklungsfinanzierungen anzubieten. „Es werden neue Plattformen benötigt, um den Umfang der Finanzierungen auszuweiten. Dies ist vor allem wichtig, wenn Mittel nicht nur von Banken, sondern auch auf den Kapitalmärkten mobilisiert werden sollen. Die öffentlichen Gelder reichen schlichtweg nicht aus, um die Armut zu bekämpfen und eine nachhaltige Entwicklung sicherzustellen. Dies liegt in der gemeinsamen Verantwortung der öffentlichen Institutionen, aber auch des privaten Sektors.“

Am Rande der Treffen in Washington wurde eine neue globale Infrastrukturinitiative (Global Infrastructure Facility - GIF) ins Leben gerufen. Die Europäische Investitionsbank (EIB) wird neben multilateralen Entwicklungsinstitutionen und Geberländern, Vermögensverwaltungs- und Private-Equity-Gesellschaften, Pensions- und Versicherungsfonds sowie Geschäftsbanken an der GIF mitwirken. Über diese neue Initiative könnten Milliardenbeträge für die Infrastruktur in Entwicklungsländern mobilisiert werden.

Präsident Hoyer unterstrich in seiner Rede die Notwendigkeit einer kohärenten, umfassenden und integrierten Finanzierungsstrategie. Die multilateralen Entwicklungsbanken und der Internationale Währungsfonds (IWF) beabsichtigen, den Vereinten Nationen im Rahmen der Frühjahrstagung 2015 von IWF und Weltbank konkrete Vorschläge zu unterbreiten, wie eine nachhaltige Entwicklung gefördert und die dafür erforderlichen Finanzierungsmittel am besten mobilisiert werden könnten.



Erste IATI-Daten veröffentlicht: Mehr Transparenz der Tätigkeit der EIB außerhalb der EU

Die EIB hat nun die ersten Daten und Informationen über ihre Operationen außerhalb der EU veröffentlicht, die gemäß den Berichterstattungsstandards der internationalen Transparenzinitiative für die Entwicklungsfinanzierung (IATI) erfasst wurden. Die EIB ist der IATI im Oktober 2013 beigetreten und legt bei ihren Veröffentlichungen nun die Standards dieser Initiative zugrunde. Dies zeigt, dass Transparenz und Rechenschaft bei der Verwendung unserer Mittel für uns einen hohen Stellenwert einnehmen. Außerdem wollen wir der Öffentlichkeit einen leichteren Zugang zu Informationen über unsere Tätigkeit verschaffen. Der erste IATI-Bericht der EIB enthält alle Verträge, die 2014 unterzeichnet wurden und Länder außerhalb der EU betreffen. Von nun an werden die IATI-Dokumente monatlich aktualisiert, und die neu unterzeichneten Verträge werden hinzugefügt.

Klimafinanzierungen der EIB im Blickpunkt

Nachhaltiger Verkehr



EIB-Darlehen von

239 Mio.^{EUR}

für neue U-Bahnlinie in
Warschau ermöglicht

CO₂ Einsparung von
voraussichtlich

41 000 Tonnen im Jahr.

Innovative Klimafonds



550 Mio.^{EUR}

für 21 Klimafonds stoßen
Investitionen von insgesamt

145 Mrd.^{EUR} an.



Die EIB nahm durch
Klimaschutzanleihen

7 Mrd.^{EUR}

in 10 Währungen auf.

**88
Mrd.**^{EUR}

für den
Klimaschutz

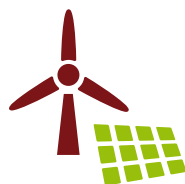
(2009-2013)



Klima und Entwicklung

Seit Jahresbeginn unterstützt die EIB Projekte außerhalb der EU mit einer speziellen Fazilität über

15 Mrd. EUR



Erneuerbare Energien

Für den **größten Offshore-Windpark der Welt** stellt die EIB ein Darlehen von

587 Mio. EUR bereit.

Der Windpark in den Niederlanden wird rund

15 Millionen Menschen mit grünem Strom versorgen.



Energieeffizienz

Die EIB vergab **327 Mio.** EUR für die **energetische Sanierung von Wohngebäuden**

in Bukarest. Es werden **Einsparungen von 50%** beim Heizenergieverbrauch erwartet.



Wasser und Abwasser

2013 stellte die EIB **424 Mio.** EUR für **9 Wasserprojekte** außerhalb der EU bereit.

Wasserversorgung für **656 000** Haushalte

Abwasserentsorgung für **199 700** Haushalte

Windstrom bringt Energieversorgung in Kenia in Schwung

Abgelegen, unwirtlich und karg, so lässt sich die fast schon außerirdisch anmutende Landschaft um den Turkana-See im Norden Kenias charakterisieren. Zugleich weist sie Eigenschaften auf, die für die Stromerzeugung aus Windkraft geradezu ideal sind, und so soll in dem Gebiet ein Windpark mit 365 Turbinen errichtet werden. EIB-Info sprach mit Henk Hutting, dem früheren Geschäftsführer des „Lake Turkana Wind Power“-Konsortiums, das den größten Windpark des Landes errichten wird.

„Aufgrund der Entfernung zum Stromnetz und des erforderlichen logistischen Aufwands war uns klar, dass die Anlage groß dimensioniert werden musste“, erläutert Henk Hutting die Leistung von 310 MW des Lake-Turkana-Windparks. „Unter Berücksichtigung aller zusätzlichen Komponenten, wie zum Beispiel der asphaltierten Straße und der Übertragungsleitung, war dies die für einen wirtschaftlichen Betrieb erforderliche Mindestleistung.“

Die Größenordnung des Projekts ist bemerkenswert – ebenso wie die Wirkung, die es auf Kenia haben wird. Der Windpark und der damit verbundene Ausbau einer 204 Kilometer langen Zugangsstraße stellen mit einem Investitionsvolumen von 76 Milliarden Kenia-Schilling (623 Millionen Euro) das größte private Investitionsvorhaben in der Geschichte des Landes dar. Die EIB unterstützt das Projekt mit einem Darlehen von 200 Millionen Euro; weitere 25 Millionen Euro steuerte der Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika bei. Die geplante elektrische Leistung von 310 MW entspricht rund 20 Prozent der installierten Stromerzeugungskapazität in Kenia – und der Strom

wird kostengünstig, zuverlässig und sauber erzeugt. Während der 20-jährigen Nutzungsdauer der Anlage werden 16 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen vermieden.

Der Windpark wird über eine 428 Kilometer lange Übertragungsleitung an das nationale Stromnetz angeschlossen, die im Rahmen eines eigenen Projekts errichtet wird und auch künftige Erdwärmekraftwerke in das Netz einbinden soll. Der Ausbau der Straße verbessert außerdem die Zugänglichkeit dieser sehr abgelegenen Region.

Starkwindzone in niedriger Höhe

Warum wurde ausgerechnet dieser Standort ausgewählt? Alles begann mit einem niederländischen Landwirt namens Willem Dolléman, der 2004 am Ufer des Turkana-Sees Campingurlaub machte. Weil sein Zelt davon flog, suchte er in der kleinen Siedlung Loiyangalani am Rande des jaderfarbenen Wüstensees Unterschlupf. Als er im Gespräch eine Bemerkung über den Sturm fallen ließ, erntete er Unverständnis. „Welcher Sturm?“, fragten die Dorfbewohner verwun-

dert zurück. Dies brachte Dolléman auf die zündende Idee. Er sprach mit Bekannten und Windkraftexperten und überzeugte sie, sich das Gebiet anzusehen.

Den idealen Standort entdeckten sie rund 30 Kilometer südlich von Loiyangalani. Wegen der schwierigen Wirtschaftslage dauerte es eine Weile, bis die Finanzierung sichergestellt war, doch im März 2014 wurden die Verträge offiziell unterzeichnet. Ein Jahrzehnt nach Dollémans verunglücktem Zelturlaub kann nun der erste Spatenstich erfolgen.

„Der Standort zeichnet sich durch sehr stabile Windverhältnisse aus“, erklärt Hutting. Die Winde sind ein Ausläufer des ostafrikanischen Jetstreams, der durch ein Tal zwischen dem Mount Kulal (2300 Meter über dem Meeresspiegel) und dem Mount Nyiru (2750 Meter) strömt. Der See selbst liegt auf 450 Metern Höhe. Auf diese Weise wirkt das Tal wie eine Düse, die den Wind beschleunigt. Das Phänomen ist als „Low Level Turkana Jet Stream“ bekannt und erklärt nicht nur die hohen Windgeschwindigkeiten in der Region, sondern auch die konstanten Windverhältnisse am



Henk Hutting

ist Gesellschafter und ehemaliger Geschäftsführer des „Lake Turkana Wind Power“-Konsortiums.

gewählten Standort. Eine ornithologische Studie, die über zwölf Monate hinweg durchgeführt wurde, kam zu dem Schluss, dass Vogelflugrouten durch den Windpark in der Wüste nicht beeinträchtigt werden.

Ökostrom in der Wüste

„Die Errichtung der Übertragungsleitung wird zwei Jahre in Anspruch nehmen. Wenn sie ihren Betrieb aufnimmt, werden wir voraussichtlich 90 MW ins Netz einspeisen können. Nach einem weiteren Jahr dürfte die

Anlage ihre volle Erzeugungsleistung erreichen“, erläutert Hutting.

Es ist nicht ganz einfach zu beziffern, wie viele Menschen von dem zusätzlichen Strom profitieren werden, doch sollte die stabilere Versorgung das Vertrauen in das nationale Netz insgesamt stärken. Mit der größeren Zuverlässigkeit des Stromnetzes dürfte die Nachfrage insgesamt steigen. Viele Menschen benutzen derzeit noch keine elektrischen Geräte zu Hause, und Unternehmen scheuen häufig das Risiko von Stromausfällen. Wenn die Kostenbelastung sinkt, werden alle die Möglichkeit haben, mehr Strom aus dem Netz zu beziehen. „Nehmen Sie zum Beispiel die kleinen und mittleren Unternehmen, die auf Generatoren angewiesen sind“, so Hutting. „Wenn der Strom aus Diesel zu teuer wird, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als den Betrieb einzustellen.“ Solche Bedingungen sind dem Wirtschaftswachstum nicht zuträglich, und genau das soll der Turkana-Windpark ändern. Der nationale Stromversorger Kenya Power wird den Strom 20 Jahre lang zu einem Festpreis abnehmen. Die Kosten liegen 60 Prozent unter denen der thermischen Energieerzeugung.

Vielseitiger Nutzen

Der Turkana-Windpark wird sich für Kenia sehr positiv auswirken: Er sorgt für zahlreiche Neuanschlüsse, schafft in der Bauphase rund 2 800 Arbeitsplätze und stellt eine bezahlbare Stromversorgung sicher. Hutting glaubt, dass vor allem kleinere Unternehmen und Ladenbesitzer den größten Nutzen daraus ziehen werden. Doch der Turkana-Windpark könnte

erst der Anfang sein: Nicht einmal jeder dritte Kenianer hat derzeit Zugang zu Strom.

„Dieses Land braucht eigentlich eine installierte Kapazität von 40 000 MW. Der Rückstand ist erschreckend“, meint Hutting. Das Gebiet um den Turkana-See bietet Potenzial für die Errichtung weiterer Windparks. Die begrenzenden Faktoren sind derzeit die Nachfrage und die Übertragung. Doch je mehr Energie erzeugt wird, desto mehr steigt auch die Nachfrage. Die Windkraft könnte zu einem Exportprodukt Kenias werden und vor Ort Arbeitsplätze und Einkünfte schaffen. Ein Beispiel dafür, wie die Region von der Entwicklung der Windkraft profitieren kann, ist die Fischerei am Turkana-See. „Mit dem Anschluss an das Stromnetz haben die Fischer die Möglichkeit, Kühleinrichtungen zu nutzen. Über die neue Verbindungsstraße können sie ihren Fang nach Nairobi bringen und dort verkaufen“, erläutert Hutting. „Dies war bisher nicht möglich.“

Um seiner gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden, entwickelte das Windpark-Konsortium ein Programm für die Bevölkerung in der Region, das den Zugang zur Trinkwasserversorgung und die Wohnverhältnisse verbessern sowie Bildungs- und andere Gemeinschaftsprojekte fördern soll. „Innerhalb von zwei Jahren wird die Region einen Entwicklungssprung von der Steinzeit in das digitale Zeitalter mit Breitbandinternet machen“, schwärmt Hutting. Der Windpark wird voraussichtlich Anfang 2017 seinen vollen Betrieb aufnehmen. Für Kenia dürfte dies der erste Schritt auf dem Weg zu einer umfassenden Entwicklung sein. ■

„Die Fischer haben nun Kühlanlagen und können ihren Fang über die neu gebaute Straße zum Verkauf nach Nairobi bringen.“



Grüne Anleihen im Aufwind:

Anleger investieren in Klimaschutz

Die Finanzierung des Klimaschutzes stellt eine Herausforderung dar, die nach wie vor ganz oben auf der globalen Agenda steht. Grüne Anleihen können hier einen wichtigen Beitrag leisten. Sie gewinnen an den Finanzmärkten zunehmend an Bedeutung und tragen zur Sensibilisierung der Investoren für das Thema Umweltschutz bei. Als Vorreiter unter den öffentlichen Emittenten und überzeugter Befürworter der neuen Anlageklasse will die EIB dieses Marktsegment weiter ausbauen.

Bei grünen Anleihen können Investoren sicher sein, dass ihr Geld tatsächlich in umweltfreundliche Projekte investiert wird. So verwendet die EIB die Erlöse aus ihren Klimaschutzanleihen (Climate Awareness Bonds – CAB) ausschließlich für Erneuerbare-Energien- und Energieeffizienz-Projekte. In den vergangenen sieben Jahren (2007-2013) förderte sie so weltweit 55 Projekte in 19 Ländern. Die Vorhaben reichen von der Erzeugung und Übertragung von Energie aus Wind, Sonne, Wasserkraft und Erdwärme bis zur energetischen Gebäudesanierung. Alle Projekte erfüllen die Umwelt- und Sozialstandards der EIB. Die Investoren profitieren dabei von der langjährigen Erfahrung der Bank mit der Prüfung und Finanzierung tragfähiger und nachhaltiger Projekte. Anfang des Jahres einigte sich ein Konsortium internationaler Banken nach einer Konsultation führender Marktteilnehmer wie der EIB auf Best-Practice-Leitlinien für grüne Anleihen. Diese „Green Bond Principles“ tragen dazu bei, die Transparenz, Offenlegung und Integrität in dem Marktsegment weiter zu fördern.

„Wir stellen ein starkes Anlegerinteresse an unseren Klimaschutzanleihen fest und freuen uns darauf, das Instrument weiterzuentwickeln und gezielt in Klimaprojekte zu investieren“, erklärt Jonathan Taylor, der für Umwelt- und Klimafinanzierungen zuständige Vizepräsident der EIB. Zu den aus EIB-Klimaschutzanleihen finanzierten Vorhaben gehört der im vergangenen Jahr fertiggestellte Offshore-Windpark London Array – derzeit der größte in Betrieb befindliche Offshore-Windpark der Welt. Seine 175 Turbinen können genügend Energie erzeugen, um fast eine halbe Million britischer Haus-

halte mit Strom zu versorgen. Dies verringert den CO₂-Ausstoß um mehr als 900 000 Tonnen jährlich. Der Windpark leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und versorgt gleichzeitig den Südosten Englands zuverlässig mit Strom. Die Investoren schätzen die transparente Berichterstattung über die Verwendung der Emissionserlöse für nachweislich umweltfreundliche Projekte. Für das Projekt „London Array“ wurden 244 Millionen Euro aus Erlösen der Klimaschutzanleihen der EIB bereitgestellt.

Sensibilität und Interesse der Anleger steigen

Im laufenden Jahr verzeichnete der Markt für grüne Anleihen ein beispielloses Wachstum. Bis jetzt wurden Mittel in Höhe von 29 Milli-

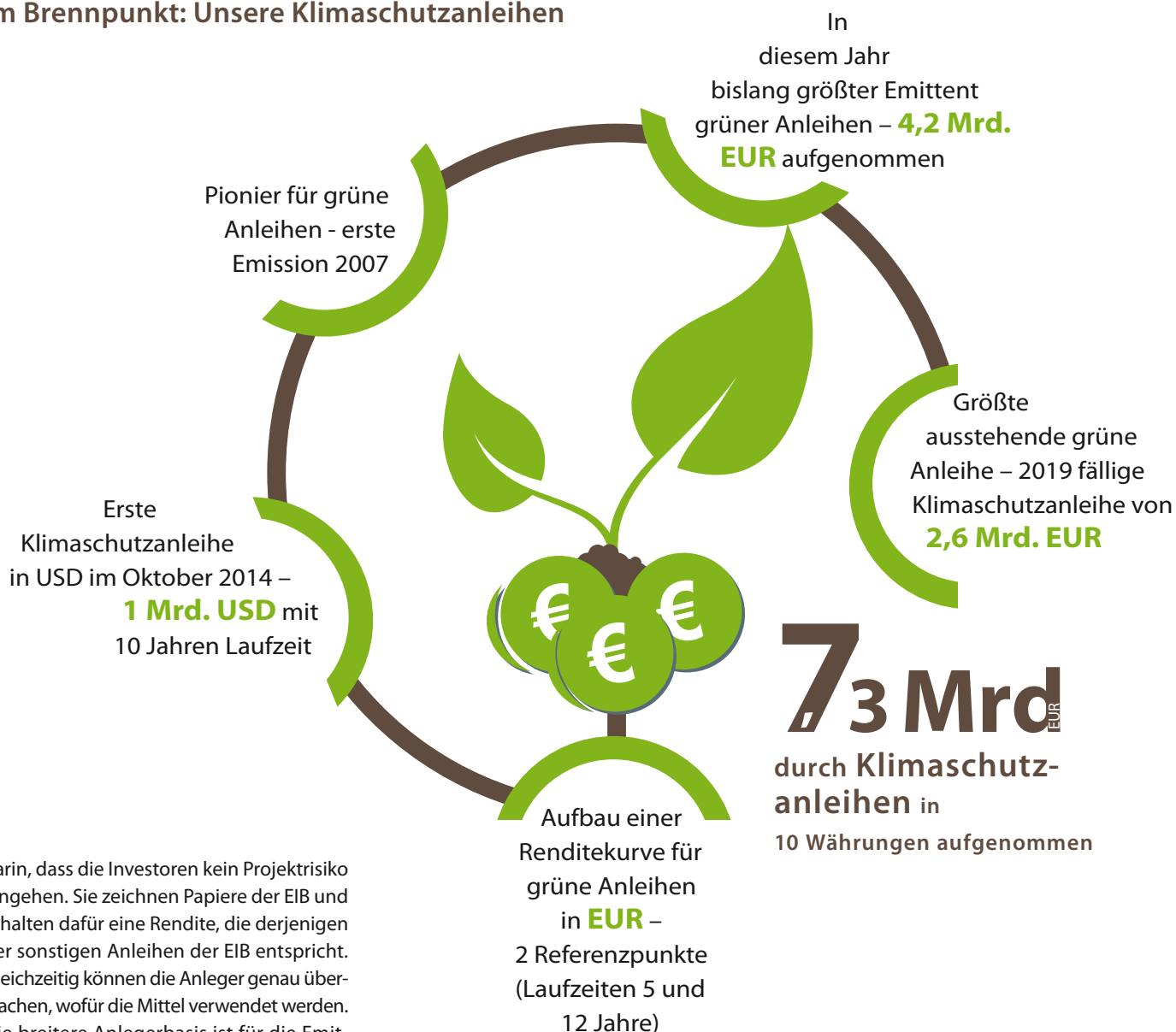
arden US-Dollar aufgenommen, rund doppelt so viel wie im Jahr 2013 insgesamt. Mit dem zunehmenden Marktinteresse wuchs auch das Angebot. Die EIB ist dabei der größte und einer der engagiertesten Emittenten. Ihre auf 2,6 Milliarden Euro aufgestockte Klimaschutzanleihe ist die derzeit größte ausstehende grüne Anleihe in allen Währungen.

Die erste grüne Anleihe wurde im Juli 2007 von der EIB begeben. Die Bank hatte erkannt, dass die Kapitalmärkte stärker in die Finanzierung des Klimaschutzes einbezogen werden mussten. Neu daran war, dass die Anleiheerlöse ausschließlich für die Finanzierung von Klimaprojekten bestimmt waren. Für die Investoren war damit ein klarer Bezug zwischen ihrer Geldanlage und dem Umweltschutz vorhanden. Inzwischen hat die EIB durch Klimaschutzanleihen umgerechnet mehr als 7 Milliarden Euro in zehn Währungen aufgenommen.

Grüne Anleihen haben dazu beigetragen, Klimafinanzierungen stärker in das Bewusstsein der Anlegergemeinde zu rücken. Dies führte zu einer Steigerung und Diversifizierung der Nachfrage bei den Investoren. Einer der Vorteile der Klimaschutzanleihen der EIB besteht



Im Brennpunkt: Unsere Klimaschutzanleihen



darin, dass die Investoren kein Projektrisiko eingehen. Sie zeichnen Papiere der EIB und erhalten dafür eine Rendite, die derjenigen der sonstigen Anleihen der EIB entspricht. Gleichzeitig können die Anleger genau überwachen, wofür die Mittel verwendet werden. Die breitere Anlegerbasis ist für die Emittenten sehr vorteilhaft und bewirkt außerdem, dass der Markt nun unter stärkerer Beobachtung steht. Die Aufmerksamkeit, die der neuen Anlageklasse geschenkt wird, strahlt auf den Markt insgesamt ab und weckt zusätzliches Interesse.

Grüne Investitionen mit nachhaltiger Rendite

Um den globalen Temperaturanstieg tatsächlich auf 2°C begrenzen zu können, muss viel Geld beschafft und wirksam eingesetzt werden. Dies gilt ganz besonders für den Bereich der sauberen Energieerzeugung. Die Mittel können nur aufgebracht werden, wenn es gelingt, umweltbewusste und proaktive institutionelle Anleger wie Pensionsfonds, Fondsgesellschaften und

Versicherungsgesellschaften, die insgesamt schätzungsweise 80 000 Milliarden US-Dollar verwalten, ins Boot zu holen. Vor dem UN-Klimagipfel im September 2014 in New York haben 347 Investoren, die zusammen für mehr als 24 000 Milliarden US-Dollar – rund ein Viertel des weltweiten Betrags – stehen, eine gemeinsame Erklärung zum Klimawandel unterzeichnet. Darin verpflichten sie sich, „klimaverträgliche Investitionsmöglichkeiten, die unsere Anlagekriterien erfüllen, zu ermitteln und zu bewerten und Anlageformen zu prüfen, die CO₂-Einsparungen ermöglichen und gleichzeitig unserem Risiko-/ Renditeprofil entsprechen“.

Institutionelle Anleger hatten trotz ihrer hohen Anlagevolumina lange Zeit nur

begrenzten Einfluss darauf, in welche Investments ihre Mittel letztlich flossen. Durch grüne Anleihen steht ihnen nun ein Instrument zur Verfügung, um sich stärker zu engagieren und eine Rolle im globalen Dialog zu spielen. Die im September veröffentlichte gemeinsame Erklärung multilateraler Entwicklungsbanken über Klimafinanzierungen verdeutlicht den Willen der Banken, ihrer Entwicklungsaufgabe weiterhin gerecht zu werden und zu einem nachhaltigen Wachstum des Marktes für grüne Anleihen beizutragen. Die EIB als Mitunterzeichner dieser Erklärung wird in diesem Marktsegment aktiv bleiben und weitere grüne Anleihen begeben, um auf den Bedarf der Anleger zu reagieren. ■

Umweltschutz und Rendite sind kein Widerspruch



Unsere Ökosysteme, die Artenvielfalt und die natürlichen Ressourcen sind für das Wohlergehen und die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft von fundamentaler Bedeutung. Sie sind das Naturkapital der Erde. Vor diesem Hintergrund engagiert sich die EIB als Ankerinvestor im Klimafonds Althelia. Der Fonds fördert nachhaltige Landnutzungsprojekte, die finanzielle, ökologische und soziale Vorteile bewirken. Eines seiner ersten Investments dient der Erhaltung von 570 000 Hektar Naturwald in Peru.

Durch das Projekt wird der ökologische Anbau von jährlich mindestens 3 200 Tonnen Kakao für den fairen Handel ermöglicht.

Das Tambopata-Naturreservat und der Nationalpark Bahuaja-Sonene gehören zu den artenreichsten Gebieten der Erde. Als Wasser- und Kohlenstoffspeicher spielen sie nicht nur für Peru und das Amazonasbecken, sondern für die ganze Welt eine wichtige Rolle. Brandrodung, eine ineffiziente Weidewirtschaft und der illegale Bergbau bedrohen diese Schutzgebiete. Althelia stellt Finanzmittel zur Wiederherstellung von 4 000 Hektar geschädigten Flächen bereit, um den Übergang zu einer nachhaltigen Landnutzung zu unterstützen.

Durch die Investition wird der ökologische Anbau von jährlich mindestens 3 200 Tonnen Kakao für den fairen Handel gefördert.

In der Folge werden sich die Einkommensverhältnisse von 1 100 Kleinbauern und ihren Familien verbessern. Dabei wird garantiert, dass keine Waldflächen abgeholzt werden. Solche Agrarforstsysteme stellen eine ökologisch nachhaltige und wirtschaftlich attraktive Alternative zur üblichen Landnutzung dar. In diesem Fall tragen sie dazu bei, dass in einem Zeitraum von sieben Jahren insgesamt 4 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen vermieden werden.

Die Gesamtinvestitionen in das Projekt belaufen sich auf mehr als 9 Millionen Euro, die über sieben Jahre verteilt werden. Als Partner vor Ort fungieren die nationale Naturschutzbehörde, das Vizeministerium für die strategische Entwicklung der natürlichen Ressourcen sowie die führende peruanische Nichtregierungsorganisation „Asociacion para la Investigacion y el Desarrollo Integral“, die über 27 Jahre Erfahrung mit der Durchführung nachhaltiger Gemeindeentwicklungsprojekte verfügt.

Signalwirkung für Investoren

Entwaldung und Waldschädigung sind für nahezu 20 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Sie stehen damit nach dem globalen Energiesektor an zweiter Stelle, was Kohlendioxid angeht. Tropenwälder binden 25 Prozent des Kohlenstoffs auf der Erde und absorbieren 15 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen. Zum Schutz bestehender Wälder wird dem gespeicherten Kohlenstoff ein finanzieller Wert in Form von Emissionsgutschriften

zugeschrieben, wie in der REDD+-Initiative vorgesehen (Instrument zur Reduzierung von Emissionen aus Entwaldung und Waldschädigung). Ein Teil der Gutschriften wird an Unternehmen verkauft, um sie dabei zu unterstützen, ihrer Unternehmens- und Umweltverantwortung gerecht zu werden.

Für die EIB stellen REDD+-Projekte Neuland dar. Mit unserem Engagement in diesem Bereich möchten wir ein positives Signal setzen und auf die Geschäftsmöglichkeiten aufmerksam machen, die Investitionen in REDD+-Projekte bieten. Mit unserer Beteiligung von 25 Millionen Euro am Klimafonds Althelia helfen wir, Private-Equity-Beteiligungen von insgesamt 150 Millionen Euro in Afrika, Asien und Lateinamerika zu mobilisieren. Damit werden mindestens 1,2 Millionen Hektar Primärwald geschützt und Emissionsverringerungen von mehreren Millionen Tonnen jährlich erzielt. Althelia hat außerdem mit der US-amerikanischen Entwicklungsorganisation Agency for International Development (USAID) eine Ausfallbürgschaft von 50 Prozent auf Beteiligungs- und auf Portfolioebene für seine Investoren ausgehandelt.

Der 2013 aufgelegte Fonds zeigt, dass Investitionen in die Erhaltung des Naturkapitals und in die soziale Entwicklung durchaus wettbewerbsfähige finanzielle Renditen erzielen können. Althelia hat bereits mehr als 60 Millionen Euro aus dem privaten und dem öffentlichen Sektor eingeworben. Diese Mittel sollen gewinnbringend in rund 20 Projekte investiert werden, die mit nachhaltiger Landwirtschaft und der Erbringung von Umweltleistungen Geld verdienen. ■

Slowakei: Den Wald vor lauter Bäumen sehen

Wälder und sonstiger Baumbestand bedecken über 40 Prozent der Landfläche der EU. In den letzten Jahrzehnten haben diese Flächen durch Aufforstungsmaßnahmen und natürliche Sukzession um etwa 0,4 Prozent jährlich zugenommen. Gleichzeitig steigt die weltweite Nachfrage nach forstwirtschaftlichen Produkten weiterhin stetig um 3 Prozent im Jahr. Es überrascht daher nicht, dass die EIB sich in zunehmendem Maß für eine nachhaltige Forstwirtschaft engagiert.

Beim Stichwort Wald kommen vielen von uns idyllische Bilder üppigen Grüns mit einer vielfältigen Tierwelt in den Sinn. Gut bewirtschaftete Wälder haben eine Schlüsselfunktion für den Schutz der Ökosysteme und leisten weltweit einen hohen ökologischen Beitrag. Darüber hinaus bieten sie drei Millionen Menschen in den ländlichen Gebieten Europas einen Arbeitsplatz.

Die EIB betätigt sich seit rund 35 Jahren im Forstsektor, um die vielfältigen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Vorteile des Lebensraums Wald auszuschöpfen. Sie fördert Investitionen entlang der gesamten forstwirtschaftlichen Wertschöpfungskette – von der Bepflanzung, Bewirtschaftung und dem Brandschutz über die Verarbeitung bis hin zu Waldschutzfonds.

Über **300 000 ha** Wald werden saniert

Wir engagieren uns für den Schutz der ‚grünen Lunge‘ Europas und unterstützen die Forstmaßnahmen nationaler und regionaler Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum. Rund 90 Prozent der Fördermittel der Europäischen Kommission für europäische Wälder werden über den Europäischen Landwirtschaftsfonds vergeben, darunter auch die Mittel für diese Programme. Deshalb stellt es für uns als Bank der EU eine große Chance dar, wenn wir unsere Darlehen mit den Zuschüssen der Kommission kombinieren können.

Grünes Wachstum in der Slowakei

Im März 2014 feierten die EIB und die Slowakei eine Premiere und unterzeichneten ein Darlehen für Forstprojekte, das dem ersten großen Entwicklungsprogramm für ländliche Gebiete der Slowakei zugute kommt. Träger des Programms ist das slowakische Landwirtschaftsministerium. Mit dem Darlehen von 120 Millionen Euro werden Aufforstungsprojekte, ein verbesserter Waldschutz, eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und die Modernisierung landwirtschaftlicher Infrastruktur finanziert.

Wälder spielen für den Erhalt des empfindlichen ökologischen Gleichgewichts der Slowakei eine herausragende Rolle. Sie machen 69 Prozent der geschützten Natura-2000-Gebiete des Landes aus, gegenüber einem EU-Durchschnitt von 51 Prozent. Die besondere Bedeutung der Wälder ist auch der EIB bewusst. EIB-Vizepräsident László

Baranyay äußerte sich erfreut darüber, dass mit EIB-Mitteln nun grünes Wachstum in der Slowakei gefördert wird: „Das Projekt wird mit beträchtlichen positiven Umweltauswirkungen verbunden sein, darunter ein gesünderes Waldökosystem, eine höhere Bindung von Treibhausgasen sowie ein verstärkter Einsatz erneuerbarer Energieträger. Außerdem werden im ganzen Land neue Arbeitsplätze geschaffen.“

Modernere Ställe und Agrartourismus

Bei den Endkreditnehmern handelt es sich um verschiedene öffentliche Einrichtungen und private Unternehmen. Dazu zählen auch über 2 000 landwirtschaftliche Betriebe, deren Umweltbilanz sich durch die Modernisierung ihrer Maschinen und Anlagen verbessern wird. Auch erneuerbare Energieträger und energieeffiziente Technologien werden gefördert. Darüber hinaus soll ein besseres Nährstoffmanagement die Verschmutzung des Oberflächen- und Grundwassers durch die Viehzucht verringern und wertvolle Wasserressourcen schonen.

Ein weiterer wichtiger Zweck des Darlehens ist es, die Sanierung, die Bewirtschaftung und den Schutz von mehr als 300 000 Hektar Waldbeständen zu ermöglichen, die in den letzten Jahren durch Sturm, Schädlingsbefall und Brände geschädigt wurden. Dazu werden auch 40 Kilometer Waldzufahrtsstraßen gebaut oder instandgesetzt. Besonders stolz sind die slowakischen Behörden darauf, dass das Projekt während der Durchführungsphase neue Arbeitsplätze schaffen und somit Wachstum und Beschäftigung in der Slowakei unterstützen wird. Außerdem ist das landesweite Waldschutzprogramm ein wichtiger Schritt zur Entwicklung des neu entstehenden Agrartourismus in dem mitteleuropäischen Land. ■



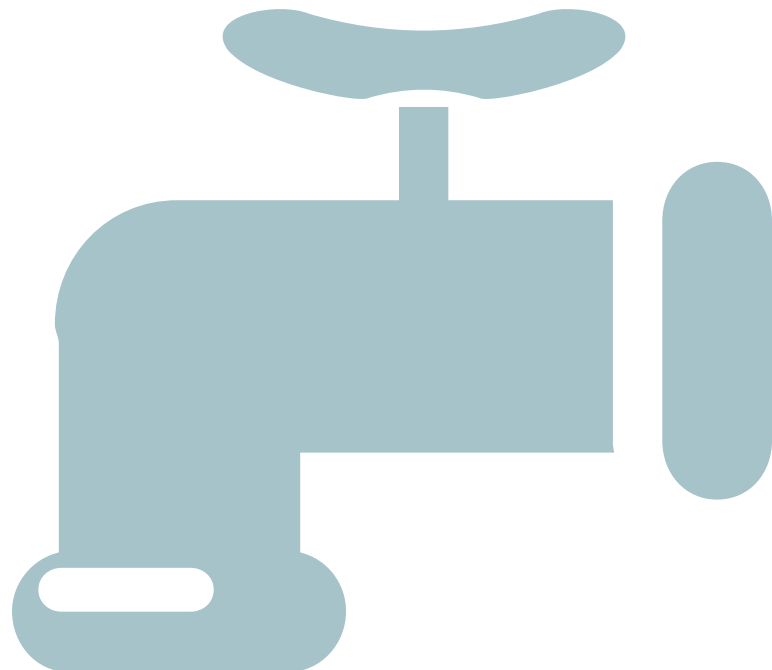
Zukunftsfähige Lösungen für eine sichere Wasserversorgung

Im Jahr 2025 werden rund 800 Millionen Menschen in Ländern oder Regionen mit absoluter Wasserknappheit leben. Für zwei Drittel der Weltbevölkerung könnte die Lage zumindest angespannt sein. Daher steht eine sichere Wasserversorgung weit oben auf der politischen Tagesordnung. Die EIB hilft mehreren Ländern innerhalb und außerhalb Europas, ihr Wassermanagement an den Klimawandel anzupassen und den Energieverbrauch erheblich zu senken.



Steigender Wasserbedarf in Lissabon

Seit 1997 haben wir an Águas de Portugal Darlehen von insgesamt über 2 Milliarden Euro vergeben und technische Unterstützung für verschiedene Projekte bereitgestellt, um den Ausbau der Wasserversorgung und der Abwasser-sammlung und -entsorgung in Portugal zu fördern. Die Kläranlage Beirolas in Lissabon steht beispielhaft für die Bemühungen, Wasserressourcen wie Küstengewässer, Flüsse und Grundwasser zu schonen und besser zu nutzen. Sie trägt zum Schutz der Trinkwasserversorgung bei und fördert die nachhaltige Entwicklung in der Region. Aktuell unterstützen wir das öffentliche Versorgungsunternehmen Empresa Portuguesa das Águas Livres (EPAL) dabei, die Energie- und Wassereffizienz in seinem Verteilungsnetz zu steigern. Ein Darlehen von 72 Millionen Euro soll EPAL helfen, den steigenden Wasserbedarf im wachsenden Großraum Lissabon zu decken.



Globales Engagement: Größter Darlehensgeber für den Wassersektor weltweit

Die EIB hat rund um den Globus an Tausenden von Wasserprojekten mitgewirkt. Seit ihrer Gründung hat sie beeindruckende **58 Milliarden Euro für mehr als 1 300 Projekte** im Wassersektor bereitgestellt.

Technisches Know-how für den Wassersektor

Wir bieten dem Wassersektor weit mehr als nur Finanzierungen. Bei der EIB arbeiten

35 Wasser-

experten, die mit ihrem Know-how die Projektkapazitäten in dem Sektor steigern. Allein in Europa hat JASPERS, eine gemeinsame Initiative der

EIB und der EU, **129 Wasserprojekte** in **17 Ländern** technisch unterstützt.

Im Jahr 2013 unterzeichneten wir neun Operationen im Umfang von **424 Millionen Euro** im Wassersektor außerhalb Europas. Diese Projekte mögen angesichts der globalen Wasserproblematik wie ein Tropfen auf den heißen Stein erscheinen, doch sie werden das Leben in **855 700 Haushalten** in EU-Partnerländern grundlegend verändern, die von einem neuen oder besseren Anschluss an die **Wasserversorgung** und von einer **verbesserten Abwasserentsorgung** profitieren.

Tropfen
für Tropfen
mehr
Lebensqualität



Preisgekrönte Investitionen im Wasser- und Abwassersektor in eThekweni

Die EIB leistete mit einem Darlehen von 50 Millionen Euro einen wesentlichen Beitrag zum Investitionsprogramm im Wasser- und Abwassersektor des südafrikanischen Ballungsgebiets von eThekweni (vormals Durban), in dem über 4 Millionen Menschen leben. Im Rahmen einer umfassenden Initiative verbesserte das Projekt den Zugang der sehr heterogenen Bevölkerung zur Grundversorgung mit Wasser und steigerte die Effizienz des Netzes durch innovative Technologien. Für seine Verdienste wurde der Projektträger in diesem Jahr mit dem Stockholm Industry Water Award (SIWA) ausgezeichnet. Unter anderem hat er 1,3 Millionen Menschen an das Trinkwassernetz und 700 000 Bewohner an die Abwasserentsorgung angeschlossen.



Sichere Wasserversorgung in der Region Venetien

Im Jahr 2009 vergab die EIB ein Darlehen von 88 Millionen Euro an das öffentliche Unternehmen Veneto Acque Spato. Die Region Venetien will damit ihre Wasserversorgung diversifizieren und sichern. In den letzten Jahren fiel in Norditalien weniger Schnee, die Zahl der Regentage und die Regenintensität nahmen ab, und die Gletscher gingen zurück. Diese Wetterereignisse ändern den Pegel der großen Flüsse und beeinträchtigen die Wasserverfügbarkeit in der Region. Durch das Projekt wird qualitativ schlechtes Oberflächenwasser aus der Etsch und dem Po um Grundwasser aus den Voralpen ergänzt. Damit steht den 600 000 Einwohnern und 400 000 Touristen in Mittelvenetien Wasser von konstant hoher Qualität zur Verfügung. Nach Abschluss der Maßnahmen werden ab 2016 rund 30 Millionen Kubikmeter Wasser jährlich verteilt.

Ganzheitlicher
Ansatz
für das
Lebenselixier
Wasser

Wasser ist unerlässlich für das Leben in all seinen Formen. Um weltweit Impulse zu setzen, ist die EIB entlang der gesamten wasserwirtschaftlichen Wertschöpfungskette aktiv und engagiert sich insbesondere in vier Schlüsselbereichen: Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und -aufbereitung, Hochwasserschutz und Wasserkraft. Mit ihrem strategischen Ansatz fördert die Bank einen verbesserten Zugang zur Grundversorgung, trägt gleichzeitig zur Sicherung der regionalen Wasserversorgung bei und verbessert die Widerstandskraft gegenüber dem Klimawandel.

Im Jahr 2014 haben wir **80 Millionen Euro** in italienische Minibonds investiert. Diese innovativen Verbriefungen sollen die Investitionstätigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen aus dem Wassersektor in der Region Venetien ankurbeln. Das Viveracqua-Hydrobond-Projekt dürfte den Wassergesellschaften helfen, ihre Schwierigkeiten beim Zugang zu Bankdarlehen zu überwinden.

Innovative
Finanzierungs-
lösungen für
das nasse
Element

Innovative Solarzellentechnologie in Deutschland



„Das Beispiel Manz belegt, dass sich gerade auch ein mittelständisches Unternehmen im internationalen Wettbewerb behaupten und Technologieführer werden kann.“

Mit einem Darlehen von 20 Millionen Euro unterstützt die EIB das Hightech-Maschinenbauunternehmen Manz AG bei der Erforschung und Entwicklung nachhaltiger und kostengünstiger Lösungen für die Energieerzeugung. Sie setzt dabei ein Produkt der neuen gemeinsamen Initiative mit der Europäischen Kommission „InnovFin – EU-Mittel für Innovationen“ ein. Das Produkt – InnovFin - Wachstumsfinanzierung für Midcap-Unternehmen – ist auf die besonderen Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen bei der Forschungsfinanzierung zugeschnitten.

Die EIB-Finanzierung kommt hauptsächlich der Forschung und Entwicklung des Unternehmens im Photovoltaikbereich (PV) zugute. Auf diesem Gebiet gehört der deutsche Maschinenbauer zur Weltspitze. Mit seiner Solarzellentechnologie erreicht er bei der Umwandlung von Sonnenlicht in Energie den derzeit höchsten Wirkungsgrad für CIGS- und andere Dünnschicht-PV-Module, und dies zu wettbewerbsfähigen Kosten verglichen mit der cSi-PV-Technologie. Die CIGS-Technologie beruht auf dem Werkstoff Kupfer-Indium-Gallium-Diselenid und der Anwendung eines Dünnschichtverfahrens. CIGS-Module gelten derzeit als die effizientesten Solarzellen auf dem Markt. Für ihre Herstellung wird relativ wenig Halbleitermaterial verbraucht, sodass sie nachhaltiger und umweltverträglicher sind.

EIB-Vizepräsident Wilhelm Molterer nannte die finanzielle Unterstützung der Bank richtungsweisend: „Für wichtige Forschungs-

leistungen – wie hier auf dem Gebiet der nachhaltigen und erneuerbaren Energien – ist eine verlässliche Versorgung mit Kapital erforderlich. Dies gilt ganz besonders für kleine und mittlere Unternehmen. Das Beispiel Manz belegt, dass sich gerade auch ein mittelständisches Unternehmen im internationalen Wettbewerb behaupten und Technologieführer werden kann. Dafür sind allerdings langfristig stabile Finanzierungsbedingungen erforderlich.“ Hier liege eine zentrale Aufgabe der EIB und der EU-Kommission, so Molterer weiter, der bei der EIB für Finanzierungen in Deutschland zuständig ist.

Innovative Darlehen für innovative Midcap-Unternehmen

Mit dem Darlehen werden die Forschungsaktivitäten am Standort des Unternehmens in Deutschland mitfinanziert. Der Automatisierungsspezialist entwickelt integrierte

Produktionslinien zur Herstellung von Flach- und Sensorbildschirmen, Dünnschichtsolarmodulen und Lithium-Ionen-Batterien. Das Forschungsprogramm soll bis Ende 2016 abgeschlossen sein.

Das FuE-Vorhaben der Manz AG wird mit dem speziellen Mittelstandsprodukt der Initiative „InnovFin – EU-Mittel für Innovationen“ gefördert, die für das europäische Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont 2020 eingerichtet wurde. Bei InnovFin handelt es sich um ein neues Angebot der EIB-Gruppe, das innovativen Unternehmen den Zugang zu Kapital erleichtern soll. Mit dem Produkt „Wachstumsfinanzierung für Midcap-Unternehmen“ stellt die EIB langfristige vorrangige, nachrangige oder Mezzanine-Darlehen zwischen 7,5 Millionen Euro und 25 Millionen Euro für innovative Unternehmen bereit, die Geld für ihr Wachstum und ihre Investitionen in Forschung und Innovation benötigen. ■

Sonnenstrom an der Adria

Die sonnenverwöhnten Inseln Kroatiens gehören zu den Orten mit der höchsten Sonneneinstrahlung in Europa. Diesen Umstand nutzt der „Green for Growth Fund Southeast Europe“, einer der Finanzierungspartner der EIB im Bereich Klimaschutz, um Solarvorhaben in Kroatien zu unterstützen. Die Projekte dienen der Erzeugung von Ökostrom und bieten Investoren eine nachhaltige Rendite.



Im Jahr 2013 finanzierte die Privredna banka Zagreb (PBZ) Solardachanlagen auf der kroatischen Insel Lošinj. Diese Anlagen erzeugen sauberen, emissionsfreien Strom für rund 100 Haushalte. Die PBZ ist Mitglied des lokalen Netzwerks von Partnerinstitutionen, mit dessen Hilfe der Green Growth Fund Southeast Europe (GGF) die Entwicklung der erneuerbaren Energien in Kroatien fördert.

Erneuerbare Energie vom Dach

Das Vorhaben wurde von einem Kunden der PBZ in Zusammenarbeit mit einer lokalen Hotelkette entwickelt. Mit ihrer Idee, geleaste Dachflächen mit Sonnenkollektoren auszurüsten, schufen sie eine echte Win-Win-Situation. Der optimale Standort und die hohe Sonneneinstrahlung garantieren dem Kunden der PBZ eine zuverlässige Rendite. Da vorhandene Hoteldächer genutzt werden, ist die Installation einfach und umweltfreundlich und stellt geringe Anforderungen an Infrastruktur und Material. Freiflächensolaranlagen würden im Gegensatz dazu wertvolle Flächen in Anspruch nehmen. Wegen des Spiegeleffekts des Meeres weisen die kroatischen Inseln zudem eine besonders hohe Sonneneinstrahlung auf.

Für die Hotelkette ist das Vorhaben vorteilhaft, weil sie ohne Vorabinvestitionen zusätzliche Einnahmen erzielt und so ihre Rentabilität steigert. Wenn der Leasingvertrag ausläuft, könnte sie die Anlage übernehmen und den Solarstrom zur Deckung ihres eigenen Bedarfs verwenden. Diese Regelung könnte sich als sehr attraktiv erweisen, da der Energiebedarf des Hotels in den Sommermonaten der Spitzenerzeugung an bestimmten Tagen entspricht.

Das langfristige Darlehen des Green for Growth Fund ermöglicht es der PBZ, ihrerseits langfristige Mittel auszureichen. Dies ist ein wichtiger Faktor, der es ermöglicht, eine landschaftlich reizvolle Region an der Adria noch „grüner“ zu machen. In Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen vor Ort spielt der Fonds eine wesentliche Rolle dabei, das Potenzial erneuerbarer Energiequellen besser zu erschließen. ■

Partnerschaft für grünes Wachstum in Südosteuropa

Der Green for Growth Fund ist ein Beispiel dafür, wie die EIB mit Partnerinstitutionen zusammenarbeitet, um ein Maximum an Investitionen für den Klimaschutz zu mobilisieren. Im Rahmen dieser innovativen öffentlich-privaten Partnerschaft werden Darlehen, Beteiligungskapital sowie technische Hilfe für nachhaltige Energieprojekte in Südosteuropa (einschließlich der Türkei und der östlichen Nachbarschaftsländer) bereitgestellt. Der von der EIB und der deutschen KfW-Bankengruppe initiierte Fonds wird von zahlreichen Geldgebern, etwa dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) als dem Mittelverwalter für die Europäische Kommission und dem deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), unterstützt. Neben der EIB und der KfW haben weitere internationale Finanzinstitute Mittel für den Fonds bereitgestellt, darunter die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE), die IFC, eine Gesellschaft der Weltbankgruppe, die niederländische Entwicklungsbank FMO und die Oesterreichische Entwicklungsbank (OeEB). Mit im Boot sind auch private Investoren wie die deutsche Privatbank Sal. Oppenheim und die Vermögensverwaltungsgesellschaft Finance in Motion. Mit Stand vom 30. Juni 2014 hat der Fonds Darlehen von mehr als 185 Millionen Euro an seine Partnerinstitutionen vergeben. Diese Mittel wurden eingesetzt, um mehr als 11 000 Kredite für Energieeffizienzvorhaben und kleinere Erneuerbare-Energien-Projekte auszureichen.

Wasserkraft als Energiespeicher in Österreich

Für die Stromerzeugung werden heute zunehmend unterschiedliche Energiequellen herangezogen, vor allem erneuerbare Träger. Dies stellt auch Kraftwerke vor neue Herausforderungen. Kapazitäten müssen ausgebaut, Schwankungen ausgeglichen werden. Genau für diese Anforderungen ist das Kraftwerk Obervermuntwerk II ausgelegt. Es verringert Netzverluste, kompensiert Netzschwankungen und stellt zusätzliche Regelernergie bereit.



Wir freuen uns sehr, mit der Europäischen Investitionsbank einen kompetenten und zuverlässigen Finanzierungspartner für unsere Projekte gefunden zu haben“, betont Dr. Christof Germann, Vorstandsmitglied des Vorarlberger Energieversorgungsunternehmens Illwerke AG. Das Unternehmen hat von der EIB ein Darlehen von 280 Millionen Euro für ein Pumpspeicherkraftwerk erhalten.

„Obervermuntwerk II wird nicht nur für das Bundesland Vorarlberg eine zentrale Rolle bei der umweltfreundlichen Stromerzeugung spielen. Es leistet darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Stabilität und Zuverlässigkeit des europäischen Stromnetzes insgesamt“, erklärt EIB-Vizepräsident Wilhelm Molterer, unter anderem zuständig für Finanzierungen in Österreich.

Energiespeicher in luftiger Höhe

Die Arbeiten am Obervermuntwerk II, das eine Leistung von 360 MW haben wird,

begannen im Sommer und sollen 2018 abgeschlossen werden. Für das Vorhaben wird eine eigene Seilbahn gebaut, damit die Baustelle in 1 700 Metern Höhe auch bei verschneiten Straßen erreichbar ist.

Obervermuntwerk II setzt auf die natürliche Kraft des Wassers und auf die österreichischen Berge: Die Fallhöhe zwischen dem oberen Silvretta-Stausee und dem rund 300 Meter tiefer gelegenen Vermuntsee wird genutzt, um Angebot und Nachfrage auszugleichen. So kann Obervermuntwerk II bei Bedarf rasch Spitzen- und Regelernergie an das öffentliche Stromnetz abgeben. Wenn überschüssige Energie im Netz die Versorgungssicherheit gefährdet, wird das Wasser in den Silvretta-See zurückgepumpt.

Sichere, effiziente und flexible Stromversorgung

Auf diese Weise kann schnell auf Bedarfsspitzen und Schwankungen reagiert werden, die nicht nur beim Verbrauch, sondern auch bei



der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen wie Wind und Sonne entstehen. Außerdem können zusätzliche Systemdienstleistungen im europäischen Verbundnetz erbracht werden. Das Kraftwerk lässt sich mit einem Akkumulator vergleichen, der mit erneuerbarer Energie aufgeladen wird und bedarfsgerecht Elektrizität bereitstellt.

„Europa ist auf eine sichere, effiziente und flexible Stromversorgung angewiesen. Hier sieht die EIB eine Kernaufgabe für ihre Tätigkeit“, betont Molterer. ■

Umweltfreundlicher sozialer Wohnungsbau in London



Investitionen in die Energieeffizienz haben viele Vorteile: Sie führen zu Einsparungen bei den Energiekosten, vermeiden CO₂-Emissionen und schaffen neue Arbeitsplätze im Bausektor. Ein britisches Wohnungsbauprogramm verdeutlicht das beispielhaft: In London und in anderen Teilen des Landes werden ökologisch nachhaltige Sozialwohnungen gebaut.

Die EIB hat ein Darlehen von 480 Millionen Euro (400 Millionen Pfund Sterling) an The Housing Finance Corporation Ltd (THFC) vergeben und fördert damit Sanierungsmaßnahmen sowie den Bau von Energieeffizienzhäusern im Vereinigten Königreich. Rund die Hälfte dieser Investitionsvorhaben wird im Großraum London durchgeführt, wo der Bedarf an neuen Sozialwohnungen am größten ist. Die Maßnahmen tragen nicht nur dazu bei, die Energiekosten zu senken, sondern sie mindern auch die Luftverschmutzung erheblich. Die Neubauten werden außerdem höchsten Umweltstandards entsprechen.

Die THFC vergibt Darlehen an regulierte Wohnungsbaugesellschaften, die günstige Wohnungen im Vereinigten Königreich bereitstellen. Die unabhängige Einrich-

tung arbeitet seit 1998 mit der EIB zusammen und hat seither 1,5 Milliarden Pfund Sterling für kleinere Gebäudesanierungsprogramme weitergeleitet. Da sie keine Gewinnerzielungsabsicht verfolgt, erhebt sie keinen Zinsaufschlag – ein großer Vorteil für die Wohnungsbaugesellschaften.

„Die Bauvorhaben, die wir mit finanzieller Unterstützung der EIB ermöglichen, erfüllen sehr hohe Umweltstandards. Für die Bewohner der Sozialwohnungen spielt das eine große Rolle. Sie können sich nämlich über niedrigere Energierechnungen freuen“, erläutert Fenella Edge, Direktorin der THFC.

Die neuen Gebäude werden voraussichtlich mindestens die Anforderungen von Stufe 4 der britischen Energiebilanz-Standards für nachhaltiges Bauen („Code for Sustainable Homes“) erfüllen. Das entspricht einem um 44 Prozent niedrigeren Energieverbrauch gegenüber den Mindeststandards von 2006. Gebäude der höchsten Stufe 6 verursachen keine CO₂-Emissionen, während die meisten privaten Wohnungsbauprojekte Stufe 2 oder 3 entsprechen.

Neue nachhaltige Stadtviertel in London

Die Bauvorhaben tragen auch zur Nachhaltigkeit der jeweiligen Stadtviertel bei. Einige Projekte in London nehmen derzeit schon Gestalt an. Ein Beispiel sind die Docklands, wo im November 2014 fünf Wohngebäude mit Sozialwohnungen, vier Wohngebäude mit gemischter Eigentümerstruktur und 18 private Wohneinheiten bezogen werden können. Die EIB hat rund 49 Prozent der gesamten Investitionskosten finanziert.

Zusätzlich entstehen ein neues Gemeinschaftszentrum sowie ein Hausmeistergebäude. Damit profitieren von dem Projekt junge Menschen, die neue Chancen erhalten, sowie Anwohner, die die Sporteinrichtungen mitnutzen können.

Ergänzend zu den Mitteln der EIB beteiligt sich auch der von der Bank verwaltete London Green Fund an dem Investitionsprojekt. Der Fonds wird Sanierungsprojekte im Raum London fördern. ■

Mit voller Kraft voraus: Nachhaltiger Seeverkehr zwischen Norwegen und Dänemark

Zwei neue mit Flüssigerdgas angetriebene Kreuzfahrt-Fährschiffe sorgen für einen effizienten und umweltschonenden Schiffsverkehr zwischen Bergen, Stavanger und Langesund in Norwegen und Hirtshals in Dänemark. Die EIB unterstützt die Reederei Fjord Line mit einem Darlehen von 124 Millionen Euro beim Ausbau ihrer Flotte.



Das Darlehen wurde zur Anschaffung der beiden neuen Fährschiffe MS Stavangerfjord und MS Bergensfjord eingesetzt. Die preisgekrönten Zwillingschiffe mit einer Länge von 170 Metern und einer Tragfähigkeit von 3 900 Tonnen erfüllen höchste Umweltstandards. Es handelt sich um die weltweit ersten und größten Kreuzfahrt-Fährschiffe, die ausschließlich mit Flüssigerdgas (LNG) betrieben werden und mit entsprechend konzipierten Motoren ausgestattet sind.

Ausgezeichnetes Ökodesign

Durch den Einsatz sauberer Technologien werden die Schadstoffemissionen der beiden Schiffe erheblich gemindert. So liegt der CO₂-Ausstoß 23 Prozent niedriger als bei herkömmlichen Schiffsmotoren, die mit Schweröl betrieben werden. Auch die übrigen Emissionswerte sind beeindruckend: Schwefel- und Feinstaubemissionen werden um 100 Prozent reduziert, der Ausstoß von Stickoxid um 90 Prozent. Zudem senken die verbesserte Schiffsform und die optimierten Ruder-/Propellersysteme den Treibstoffverbrauch

um 5 Prozent. Abwärmenutzungssysteme sparen weitere 1-2 Prozent Treibstoff ein.

„Klimabewusstsein und verantwortungsvolles Handeln haben bei Fjord Line seit jeher hohe Priorität. Obwohl bereits konventionelle Motoren installiert waren, haben wir die beiden Schiffe 2012 auf LNG-Antrieb umgerüstet. Daher betreiben wir heute die beiden umweltfreundlichsten Kreuzfahrt-Fährschiffe, die je gebaut wurden“, sagt Peter Frølich, Vorsitzender des Verwaltungsrats von Fjord Line.

Erweiterung der Fährverbindungen

Die neuen Schiffe werden ab 2015 eine Erweiterung der Linien von zwei auf vier ermöglichen, mit täglichen Abfahrten in allen Häfen in Norwegen, Dänemark und Schweden. Die Kreuzfahrt-Fähren verkehren auf den Linien Bergen - Stavanger - Hirtshals und Hirtshals - Langesund und befördern bis zu 1 500 Passagiere und 600 Fahrzeuge täglich. Dadurch erhöht sich die Beförderungskapazität für Fjord Line beträchtlich: Für 2015 erwartet die Reederei 700 000 Passagiere und 60 000 Ladeeinheiten gegenüber

190 000 Passagieren und 15 000 Ladeeinheiten vor dem Ausbau der Flotte.

Die MS Stavangerfjord und die MS Bergensfjord bringen nicht nur Umweltvorteile und Kapazitätsverbesserungen mit sich. Durch die Schiffe sind auch rund 400 neue Arbeitsplätze in der EU entstanden.

„Der günstige Finanzierungsbeitrag der EIB hat die Nachhaltigkeit des Projekts gesteigert und das Investitionsrisiko gemindert. Das Darlehen versorgt uns mit langfristigen Mitteln zu niedrigen Kosten und hat somit große Vorteile für Fjord Line“, erklärt Frølich.

Die neuen Schiffe tragen zum Ziel eines nachhaltigen Verkehrs bei. Außerdem bringen sie Norwegen und die EU einander näher, weil nun attraktive, verlässliche Fährverbindungen vorhanden sind.

„Mit ihrer Finanzierung erkennt die EIB das Engagement von Fjord Line für einen nachhaltigen Seeverkehr zwischen Norwegen und der EU an. Wir sind stolz darauf, als erstes norwegisches Seeverkehrsunternehmen einen Finanzierungsvertrag mit der EIB unterzeichnet zu haben“, so Frølich. ■

Amtsantritt von Román Escolano



Der Rat der Gouverneure der EIB hat Román Escolano zum Vizepräsidenten und Mitglied des Direktoriums der Bank bestellt. Vor seinem Eintritt in die EIB zum 1. September 2014 war Román Escolano Präsident des Instituto de Crédito Oficial in Spanien.

People@EIB



Matteo Maggiore

Matteo Maggiore wurde zum Direktor der Hauptabteilung Kommunikation im Generalsekretariat ernannt.

Veröffentlichungen

- **06.11.2014**
InnovFin-Seminar – EU-Mittel für innovative und wachsende Unternehmen, Warschau
- **07.11.2014**
Internationale Entwicklungstätigkeit der Europäischen Investitionsbank: Chancen für britische Unternehmen, London
- **01-12.12.2014**
UN-Klimakonferenz (COP 20), Lima

Mehr unter @ www.eib.org/events

Nicholas Bloom und John Van Reenen erhalten EIB-Preis für Wirtschaft

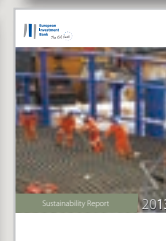
Der EIB-Preis ging in diesem Jahr an die Wirtschaftswissenschaftler Nicholas Bloom von der Stanford University (Department of Economics) und John Van Reenen von der London School of Economics and Political Science (Centre for Economic Performance und Department of Economics). Diese Auszeichnung erhielten die Wissenschaftler für ihre herausragende Forschung, ihre Veröffentlichungen und ihren Einfluss auf die Politikgestaltung im Bereich „Innovation, Marktstrukturen und Wettbewerbsfähigkeit“. In Pionierarbeit haben die Preisträger die Auswirkungen von Management- und Technologieinnovationen auf Wirtschaftsleistung und Ungleichheit analysiert und neue Werkzeuge für die Messung von Unternehmensinnovationen in über 32 Ländern entwickelt. Darüber hinaus untersuchten Bloom und Van Reenen die bestimmenden Faktoren von Innovationen und widmeten sich dabei insbesondere der Frage, welche Faktoren die Produktivität beeinflussen, zum Beispiel Wettbewerb, Handel und Regulierung. EIB-Präsident Werner Hoyer überreichte den EIB-Preis im September in Berlin.



Termine

- Broschüre „Innovation und Wissen für ein intelligentes Wachstum in Europa“
- Umwelt- und Sozialstandards – Übersicht
- Nachhaltigkeitsbericht 2013
- FEMIP-Jahresbericht 2013
- Dritter Bericht über den Gemeinsamen IFI-Aktionsplan für Wachstum in Mittel- und Südosteuropa

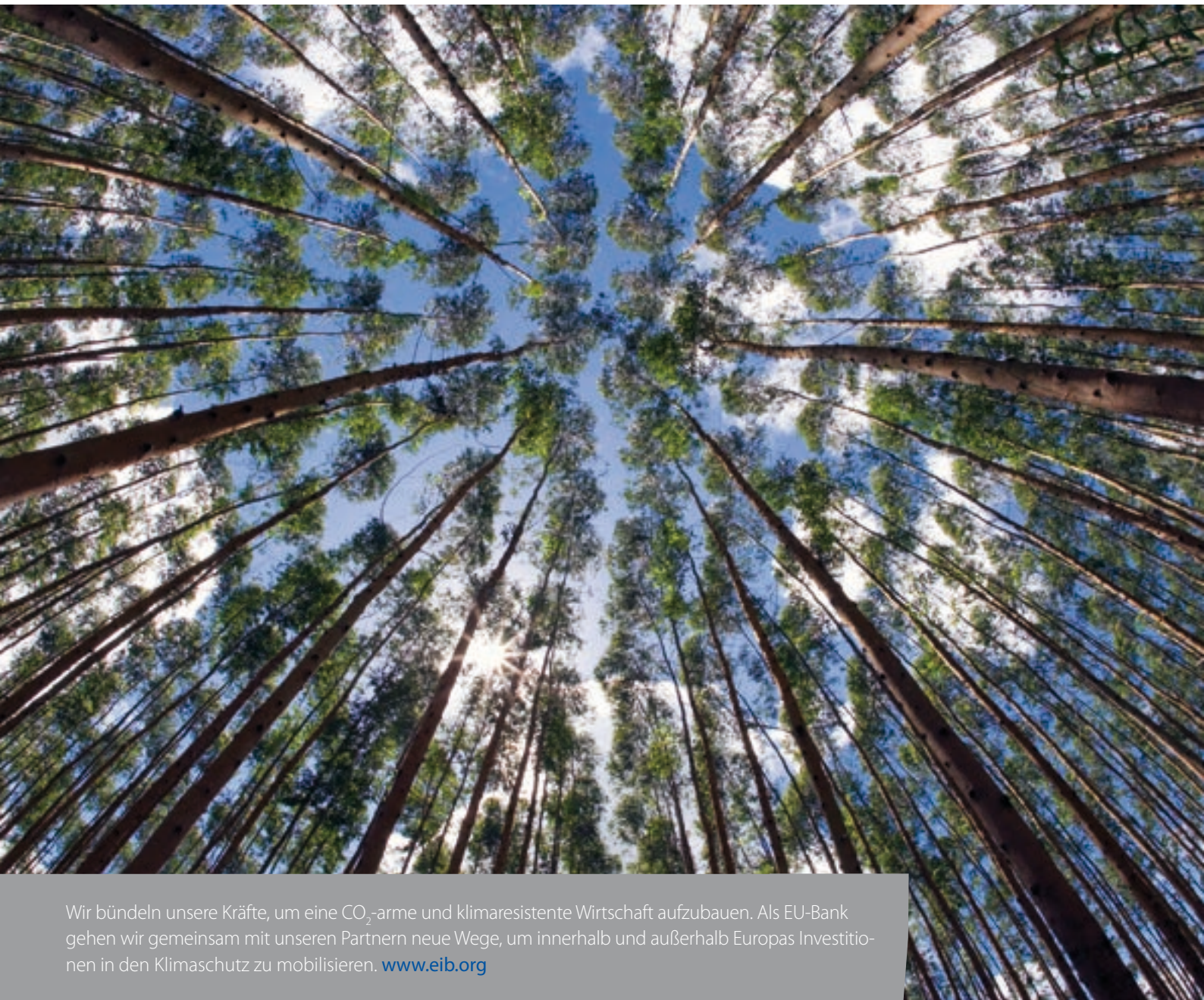
Mehr unter
@ www.eib.org/publications



98-100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg
☎ (+352) 43 79 1
☎ (+352) 43 77 04

Ein aktualisiertes Adressverzeichnis der Außenbüros ist der Website der EIB zu entnehmen.

Die Europäische Investitionsbank Verantwortung für den Klimaschutz



Wir bündeln unsere Kräfte, um eine CO₂-arme und klimaresistente Wirtschaft aufzubauen. Als EU-Bank gehen wir gemeinsam mit unseren Partnern neue Wege, um innerhalb und außerhalb Europas Investitionen in den Klimaschutz zu mobilisieren. www.eib.org



**Europäische
Investitionsbank**

Die Bank der EU